Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1867

20.6.1867 (No. 144)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Juni.

Nr. 144. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1867.**

Des Frohnleichnamsfestes wegen erscheint morgen kein Blatt der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Juni.

Durch höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 11. d. M. werden die auf die Dauer eines Jahres zur Dienstleistung als Ordonnanzoffiziere bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog befehligten Oberleutnante:

Camerer vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian und

Grohe vom 5. Infanterieregiment

in ihre Abtheilungen zurückversetzt.

Dagegen der

Oberleutnant Ernst Freiherr von Boecklin vom Feld-Artillerieregiment und der

Leutnant Georg Winsloe vom 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian

zur Dienstleistung als Ordonnanzoffiziere bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog auf die Dauer eines Jahres befehligt.

Durch höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 14. d. Mts. wird

Hauptmann Karl Wentz vom Generalstab als erster Adjutant dem Gouvernement der Festung Rastatt zugetheilt, und

Hauptmann Friedrich Freiherr von Boecklin seiner Dienstleistung als erster Adjutant des Gouvernements der Festung Rastatt enthoben und zum 2. Infanterieregiment König von Preußen versetzt.

Oberleutnant Friedrich von Friedeburg vom Generalstab, derzeit zur Geniedirektion der Festung Rastatt befehligt, tritt in den Generalstab, und

Leutnant Hermann Walter vom Feld-Artillerieregiment, derzeit zur Artilleriedirektion der Festung Rastatt befehligt, in das Feld-Artillerieregiment zurück.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 18. Juni. (W. T.-B.) Die „Wien. Abendpost" sieht sich veranlaßt, die aus einem Prager Blatt in andere (Wiener) Blätter übergegangene Meldung: daß Fürst Gortschakoff von Oesterreich dem russischen Kabinet angebotene Dienste betreffs der Revision der Verträge von 1856 mit Bemerkungen, welche die Stellung Rußlands zu Oesterreich als feindselig kennzeichneten, abgelehnt habe, für reine Erfindung zu erklären. Das Wiener Kabinet bezog in einer an Fürst Metternich gerichteten Depesche vom 1. Jan. über die Regulirung der orientalischen Frage auch die Revision der Verträge von 1856 ein; da aber der betreffende Vorschlag von Seiten anderer Mächte kein Entgegenkommen fand, so wurde österreichischer Seits darauf bei keiner Gelegenheit mehr zurückgegriffen. Der anderweitigen Angabe: daß Rußland in der Luxemburger Frage Galizien für gewisse Eventualitäten in eine für Oesterreich sehr ungünstig gewesene Kombination gezogen habe, ein förmliches Dementi zu geben, müsse der russischen Regierung anheimgestellt werden.

† **Wien**, 19 Juni. Der „Presse" zufolge wurde in einer Konferenz der großmächtlichen Diplomaten während der Anwesenheit der Monarchen zu Paris eine Einigung über die Mittel zur Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei nicht erzielt, dagegen der Einfluß der von dem Sultan ergriffenen Maßnahmen abzuwarten beschlossen. Der der Pforte unter dem 15. d. Mts. unterbreitete Enquête-Vorschlag bezüglich Kreta's erfolgte keineswegs in identischen Noten.

St. Petersburg, 18. Juni. (W. T.-B.) Großfürst Konstantin und Familie reisen im Lauf des Juni noch nach Kopenhagen.

Warschau, 18. Juni. (W. T.-B.) Die Kaiserin Maria ist gestern Abends 8 Uhr, Kaiser Alexander heute Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Enthusiastischer Empfang fand statt. Flaggenschmuck und Abends große Beleuchtung.

* **Neu-York**, 17. Juni. Man meldet aus Mexiko, daß Kaiser Maximilian das Recht, von dem Nationalkongreß abgeurtheilt zu werden, in Anspruch nimmt. Es gehen Gerüchte, daß er verbannt werden solle.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Juni. Eine Neuwahl zur Zweiten Kammer hat demnächst auch für den 3. Städte-Wahlbezirk, Stadt Freiburg, stattzufinden, da der Kreisgerichts-Direktor Hr. Obkircher sein Mandat niedergelegt hat.

Karlsruhe, 19. Juni. Wir erfahren, daß nun auch die königl. bayrische Regierung der am 4. d. M. zu Berlin abgeschlossenen Uebereinkunft, die Erneuerung des Zollvereins betreffend, beigetreten ist. (Vrgl. u. ▢ Berlin.)

Stuttgart, 17. Juni. (Sch. M.) Se. Maj. der König tritt am 7. Juli eine Reise nach Paris zum Besuch des Kaisers Napoleon und der Weltausstellung an; der Aufenthalt in Paris wird, dem Vernehmen nach, etwa 10 Tage in Anspruch nehmen.

München, 17. Juni. Die „Bayer. Ztg." bezeichnet die Angabe verschiedener Blätter, daß der Fürst Hohenlohe vor seiner Berliner Reise vom König keine Instruktionen erhalten habe, als vollkommen unwahr. „Der Minister hat, bevor er nach Berlin abging, die Befehle Sr. Maj. eingeholt und die allerhöchste Genehmigung der von ihm beabsichtigten Maßregeln erhalten. Nachdem jedoch über die Berathungsgegenstände der Berliner Konferenz eine vorherige Feststellung nicht stattgefunden hatte, konnte auch selbstverständlich eine erschöpfende Instruktion von dem Minister nicht erbeten werden, und deßhalb war derselbe erst nach Beendigung der Konferenz in der Lage, das Resultat dem Ministerrath vorzutragen und die definitive Entscheidung Sr. Maj. einzuholen." — Vom 11. bis 17. Aug. wird in Augsburg das dritte bayrische Landesschießen abgehalten. — Im Tiefenthal bei Ansbach sind weitere Erkrankungen an der Rinderpest bis jetzt nicht vorgekommen.

München, 17. Juni. (Sch. M.) Der von Stuttgart zurückgekehrte Graf Taufffirchen ist sofort, abermals in besonderer Mission, nach Berlin entsendet worden. — Nach Briefen aus Luzern soll der seit geraumer Zeit dort lebende Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, jetzt 76 Jahre alt, bedenklich erkrankt sein.

Darmstadt, 17. Juni. (H. L.) Vom 1. Juli an beginnt die Einübung des preußischen Exerzierreglements bei der ganzen Division, während bis jetzt nur kleinere Abtheilungen die Handhabung des Zündnadelgewehres erlernen. Der Stand der Kompagnie soll von da an auf 120 Mann erhöht werden. Sechzig Stück Zündnadelgewehre, nach einer andern Mittheilung 110, sind bereits an jede Kompagnie vertheilt worden.

Frankfurt, 18. Juni. (Frkf. Ztg.) Die ständige Bürgerrepräsentation hat die Regierungsvorschläge bezüglich der finanziellen Auseinandersetzung mit dem Staate einstimmig verworfen. Der Senat hat dem Vernehmen nach einen gleichlautenden Beschluß gefaßt, und zwar ebenfalls mit Stimmeneinhelligkeit.

Wiesbaden, 17. Juni. (Fr. J.) Die Jagdfrage in ihrem gegenwärtigen Stadium ist für die Gemeinden und Gemeindevorstände so peinlich, wie sie es jemals war. Die von den Gemeinden vorgeschlagene Eintheilung der Gemarkungen in mehrere Bezirke findet bei der Regierung wenig oder gar keinen Anklang. Man will von oben natürlich kleinere Jagdbezirke nicht gern bilden und hat in diesem Sinn ein scharfes Reskript an die Aemter erlassen; aber man wird von unten alle gesetzlich zulässigen Mittel nicht scheuen, um die Jagdfrage in das Stadium zu bringen, in welches sie gehört.

Hannover, 15. Juni. Der „Hann. Cour." schreibt: „Wie von mehreren Seiten berichtet wird, ist die Reise des von der Marienburg nach Hietzing gesandten Kammerherrn Grafen Linsingen ohne Erfolg geblieben, da der König Georg dabei beharren soll, daß die Königin Marie auf der Burg bleibe. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die Königin trotzdem, mit Rücksicht auf die Lage, sich zu ihrem Vater, dem Herzog Joseph zu Sachsen-Altenburg, begeben werde, dessen jetziger Besuch auf der Marienburg mit diesem Vorhaben in Verbindung stehen dürfte."

Hannover, 17. Juni. (Nat.-Ztg.) Der Fall Oberg erlebt jetzt keine zweite Auflage; die Versetzung des Amtsgerichts-Assessors v. Adelepsen von Stickhausen in Ostfriesland nach Stralsund ist auf dessen, dem Justizminister nach der Debatte über die Angelegenheit im Abgeordnetenhause geäußerten Wunsch wieder zurückgenommen worden. — Der wegen welfischer Agitationen verhaftete Gutsbesitzer v. Jeinsen sen. zu Gestorf ist gegen Bestellung einer Kaution von 1000 Thlrn. aus der Untersuchungshaft in Berlin wieder entlassen. — Auch die k. Polizeidirektionen zu Celle und zu Göttingen werden zu Chefs Beamte aus den älteren Provinzen erhalten. In Celle tritt an die Spitze der Polizei der Polizeiinspektor Schubardt aus Stettin; in Göttingen tritt der Polizeirath Grote von seiner Funktion als Polizeidirektor zurück und wird in dieser durch einen altpreußischen Beamten ersetzt werden.

Berlin, 17. Juni. (Köln. Ztg.) Wie man von allen Seiten hört, ist der König mit der höchsten Befriedigung über seinen Aufenthalt in Paris hieher zurückgekehrt, und es scheint dieser Eindruck nicht bloß durch die persönliche Aufnahme erzeugt zu sein, welche Se. Maj. ebenso bei der Bevölkerung von Paris, wie am kaiserl. Hof gefunden hat, und die von Tag zu Tag herzlicher geworden ist, sondern auch durch das Resultat, welches der vertrauliche Verkehr zwischen

---

* Kg. **Herzenskämpfe.**

(Fortsetzung aus Nr. 143.)

Sie fuhr wie ein Blitz aus meinen Armen, mit einer Wendung, die ihr Gesicht in dem Kopfkissen begrub, und die monderhellte Hand erhob sich in den schwarzen Schatten um ihr Haupt, und blieb dort.

„Warum hast du mich geweckt, Margareth? Ich schlief. Ich träumte. Ich war so glücklich. Und nun hast du mich geweckt, und nie, nie wieder werde ich den Traum träumen."

„Anna, bestes Herz, Goldschwester, ich wußte nicht, daß du so fest schliefest. Ich wollte dich nicht stören. Weine nicht, Kind, weine nur nicht!" Denn sie schluchzte und stöhnte im Unmuth.

„Sprich nicht mit mir, Margareth. Geh' zur Ruh'. Sag' mir, was du zu sagen hast, morgen. Ich bin müde, und du hast mich geweckt, und ich träumte angenehm, und mein Traum ist nun weg!"

Sie stieß mich gereizt von sich. Ich fühlte mein Herz schwerbedrückt. Die Abkühlung war eine so plötzliche nach meinem Erglühen in Freude und Zärtlichkeit! Doch mit dem zur Gewohnheit gewordenen Nachgeben gegen sie, das uns Allen gemeinsam war, erhob ich mich von meinen Knieen und ging nach meinem Bett. „Ich hätte sie nicht aufwecken sollen," sagte ich zu mir, wie ich mich niederlegte. „Sie war müde und schläferig, und ist noch so ein Kind!" Ein Mal streckte ich die Hand aus, um sie anzurühren, und da sie vollkommen still blieb, so hoffte ich, sie schlafe. Allmälig wurde ich selber schläferig: meine Augen schlossen sich, meine Ohren verloren ihre Wachsamkeit, und das liebliche Lächeln, wie er mich damals in den Armen hielt, sein Haupt von den tanzenden Blätterschatten überspielt, wurde schwächer und schwächer und zerfloß. . . . Aber die ganze Nacht hatte ich immer, pausenweise, ein Gefühl von Unruhe und Rastlosigkeit, und bildete mir ein, es bewege sich Jemand im Zimmer umher. Einmal träumte mir, Anna gehe auf und ab, wobei die nackten Füße leise, aber deutlich wie Tropfenfall auf dem gebohnten Stubenboden sich vernehmen ließen. Als ich aber auffuhr und um mich sah, war Alles still, kein Fußtritt zu hören, der Mond untergegangen, und tiefe Finsterniß. —

VIII.

„Mein Leben nicht ist mir so eine Strickerei vorgekommen! Wo hast du denn deine Gedanken gehabt, Gretchen?"

Tante Gough äußerte diesen milden Scherz in der Fülle ihres Herzensvergnügens, einige Tage nach jenem seligen Abend, an dem mir Robert gesagt hatte, er liebe mich. Sie wußten es jetzt Alle. Der liebe Onkel hatte mir einen Kuß und seinen Segen gegeben, wobei er seinen zärtlichen Worten einige vorsichtige Mahnungen in Bezug auf die Nothwendigkeit des Wartens und unsere Jugend und Unerfahrenheit beisetzte. Aber seine Freude hatte er daran. Was das Warten betraf — das kam mir nicht schwer an. Freilich waren wir jung. Freilich waren wir unerfahren und ohne feste Aussichten in der Welt. Wir liebten aber einander und unsere Liebe hatte die Billigung Derer, die wir am meisten ehrten und achteten. Das war ja Glück genug, um Jahre des Wartens auszufüllen, sollten Jahre nöthig sein. Robert nahm nicht ganz so zufrieden Onkel Gough's Worte der Weisheit an. Er wurde ein wenig hitzig, in seiner rasch-erregten Art, von seiner Jugend und Unerfahrenheit hören zu müssen.

„Jung!" sagte er zu mir, als wir allein zusammen gingen. „Weiß dein Onkel nicht, daß ich Dreiundzwanzig vorbei bin?" Robert machte zu dieser Verkündigung seines Erreichens dieses ehrwürdigen Alters ein recht feierliches Gesicht. „Hätte er gesagt, ich sei nicht ganz tüchtig, so hätte sich Das vielleicht mit einigem Grund hören lassen. Doch, ist mein holdes Mädchen nur zufrieden mich zu nehmen, weil ich sie mehr liebe, als die ganze übrige Welt, so —"

„Nein; sondern weil ich dich liebe, Robert."

„Gretchen, mein Gretchen! Bist du zufrieden, du Engel, so sehe ich nicht ein, wer 'was dawider haben kann."

„Lieber Robert, sei doch vernünftig. Kann man sich gütiger und edelmüthiger benehmen, als der Onkel? Natürlich hat er recht, wenn er sagt, unsere Jugend —"

„Da haben wir's. Unsere Jugend! Ja freilich, Fünfundfünfzig ist's rechte Alter zum Lieben und Heiraten! Ich wollte, ich wäre so alt wie Herr von Popense. Ja, Das wollt' ich, gewiß und wahrhaftig!"

„In dem Fall, Robert, möchte vielleicht der Einwand von mir kommen und nicht von dem Onkel."

„Ich sage immer dummes Zeug, wenn ich im Zorn bin," erklärte Robert, und wischte sich die Augen nach einem herzlichen Lachen. „Jedes thut's."

Ob's Jedes thut, weiß ich nicht, Das aber weiß ich, Robert that's. Was für ein einfältiger Gedanke aber auch mit seinem Fünfundfünfzigsein?! Er — mein strahlender, mein stürmischer Robert!

Das Alles bringt mich wieder auf die Tante Gough und meine verwirrte Strickerei. Eine der Dienerinnen hatte sie in der Hauslaube gefunden und meiner Tante gebracht, die denn die Umstände, unter denen die Arbeit in einen so chaotischen Zustand gerathen war, errieth und sich vornahm, sich auf meine Kosten ein Späßchen zu machen. Robert und ich saßen jetzt bei ihr nach unserer Rückkehr von dem Gang, auf dem wir jene Erörterung wegen der Nothwendigkeit des Wartens in Geduld gehabt hatten.

„Was hast du denn mit deiner Strickerei getrieben?" fragte Tantchen. „Ich möchte doch wissen, wer so einen Strumpf, wie den, tragen sollte?!"

„O Tante, der Robert ist schuld. Er wickelte und drehte sie in den Fingern herum."

„Wie kam denn aber Robert zu deiner Strickerei? Du wirst ihm doch seine Strümpfe nicht so stricken wollen, sonst wird er ja meinen, ich hätte eine recht schlechte Hausfrau aus dir gemacht, nach aller meiner Mühe."

(Fortsetzung folgt.)

den Souveränen für die Befestigung des Friedens gehabt. Dieses Ergebniß darf, allen Anzeichen nach, als sicher angenommen werden, während man gut thun wird, vor allem Dem auf der Hut zu sein, was über bestimmte Abmachungen in Betreff einzelner Fragen hier und da berichtet wird. Eingehende Erörterungen von so spezieller Art dürften kaum stattgefunden haben. Sollte eine Frage der Gegenstand näherer Besprechung gewesen sein, so würde man vielleicht am wenigsten irren, wenn man die kandiotische Angelegenheit als diese Ausnahme betrachtete. Alle anderen Angaben gehen unzweifelhaft weit über den allgemeinen Kreis hinaus, innerhalb dessen sich der Austausch der Gedanken und Gesinnungen unter den Souveränen bewegt haben dürfte.

Berlin, 18. Juni. Gestern Morgen hat zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers Alexander eine große Parade stattgefunden. Abends gegen 8 Uhr reiste Höchstderselbe mit dem Großfürsten Wladimir nach Warschau ab. — Der „Kreuz-Ztg." zufolge hat sich das Staatsministerium in letzterer Zeit auch mit der Aufhebung der Spielbanken beschäftigt. — Nächsten Montag (24. Juni) stimmt das Herrenhaus bekanntlich zum zweiten Mal ab über die norddeutsche Reichsverfassung, und man vermuthet, daß der Landtag dann sofort wird geschlossen werden. Auch für das Abgeordnetenhaus ist an dem Tag um 12 Uhr eine Sitzung angesetzt. Auf der einfachen Tagesordnung stehen geschäftliche Mittheilungen und Petitionen. — Das preußische Strafrecht soll nunmehr in allen neu erworbenen Ländern eingeführt werden. — Die „Berlin. Börs.-Ztg." will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Kaiser Napoleon die Einladung des Königs Wilhelm bestimmt angenommen habe und im Oktober nach Berlin kommen werde.

□ **Berlin**, 18. Juni. Der hiesige Magistrat erwartet gleich nach dem Schluß des Landtags vom Minister des Innern die Aufforderung zur Vorbereitung der Reichstags-Wahlen. Alle Einleitungen zum schleunigen Vorgehen in der Sache sind von der städtischen Behörde schon getroffen. Auf Seiten der Opposition rüstet man sich bereits sehr eifrig zu den Reichstags-Wahlen. Dem neulich veröffentlichten Programm der national-liberalen Partei soll bald ein förmlicher Wahlaufruf folgen. Auch ist von Seiten dieser Partei die Bildung eines Zentral-Wahlkomitee's im Werk. Neben ihr betreibt die Fortschrittspartei sehr angelegentlich besondere Wahlorganisationen. Die bisher versuchte Einigung beider Fraktionen zum gemeinsamen Auftreten ist nicht gelungen und scheint überhaupt nicht zu Stande kommen zu wollen. Zwischen den hiesigen Preßorganen Beider besteht schon längere Zeit ein lebhafter Kampf, welcher neuerdings an Heftigkeit noch wesentlich zugenommen hat. Die Fortschrittspartei will namentlich in Berlin jeder national-liberalen Wahlkandidatur entgegentreten. Nach einer heutigen Versicherung der „Volkszeitung" wird diese Partei kein neues Programm aufstellen, sondern unter ihren bekannten Losungen vom Jahr 1861 weiter agiren. Zur Bildung eines „Wahlvereins" der Fortschrittspartei ist am letzten Samstag von Mitgliedern der hiesigen Reichs-Wahlbezirks-Vorstände eine Berathung abgehalten worden. Man hat sich dabei vorläufig über Statuten geeinigt, die nach ihrer definitiven Feststellung nicht blos in Berlin, sondern auch nach außen verbreitet werden sollen. Gemäß den Statuten wird der Wahlverein als ständiges Zentralorgan der Parteiagitation wirken.

Gutem Vernehmen nach ist hier heute Vormittag der Beitritt Bayerns zu dem Präliminarvertrag vom 4. Juni zum Abschluß gebracht worden. Die bevorstehende Zollkonferenz wird sich nicht mit Tariffragen, sondern lediglich mit der Feststellung der neuen Zollvereins-Verhältnisse zu beschäftigen haben. Neben den Angelegenheiten des Zollschutzes, der Revenüenvertheilung 2c. kommt dabei auch die Frage wegen eines neuen Besteuerungsmodus für den Tabak in Berathung. Die Angabe der hiesigen „Liberalen Korrespondenz", daß bei der Zollkonferenz durchgreifende Tariferhöhungen in Antrag kommen würden, um den gesteigerten Bedarf der Militärausgaben zu decken, erweist sich als grundlos. Eben so unrichtig ist die Behauptung eines anderen Blattes: im Zollverein werde die Einführung einer Moststeuer beabsichtigt.

Heute Mittag hielt das Staatsministerium eine Sitzung. Als den Berathungsgegenstand derselben bezeichnet man uns die Verwaltungsorganisation für die Provinz Hannover. Dabei sollte in erster Reihe die Frage zur Entscheidung kommen, ob im Hannoverschen die bisherigen Landdrosteien beizubehalten, oder die altpreußischen Bezirksregierungen und Landraths-Aemter einzuführen seien. In beiden Fällen würden die jetzigen „Amtsbezirke" fortbestehen. Für den Fall der Beibehaltung der Landdrosteien fänden Bezirksregierungen und Landraths-Aemter keinen Raum. Für den Fall der Aufhebung der Landdrosteien würden in Hannover, Osnabrück, Lüneburg und Stade, also im Ganzen vier Bezirksregierungen mit landräthlichen Kreisen als Unterabtheilungen errichtet. — Die von der „Köln. Ztg." gebrachte Mittheilung, daß über die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark zwischen dem diesseitigen und dem Kopenhagener Kabinet bereits eine Verständigung erfolgt sei, entbehrt jeder thatsächlichen Grundlage. Dänemarks ausweichende Antwort in Betreff der Garantiefrage hat die Verhandlungen einstweilen unterbrochen.

Berlin, 18. Juni. (Köln Ztg.) Es wird versichert, daß Bayern der Uebereinkunft vom 4. d. wegen Erhaltung des Zollvereins beigetreten ist. — Die Nachricht von einer Verständigung Preußens mit Dänemark wegen Rückgabe nordschleswig'scher Bezirke ist nicht begründet.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 17. Juni. Nächsten Samstag erfolgt die Vertagung des Landtages. Morgen wird das Ministerium den Antrag auf Ertheilung der Indemnität behufs Abschließung von Bahnverträgen, ferner einen Antrag auf Entsendung einer Regnikolar-Deputation behufs Verhandlung mit der Reichsraths-Deputation, dann einen Antrag auf Bestimmung der von Ungarn zu übernehmenden Quote, schließlich einen Antrag auf Entsendung einer Fünfzehner-Kommission zur Ueberprüfung der Zivilprozeß-Ordnung und Jurisdiktionsnorm einbringen. Die Fünfzehner-Kommission soll während der Vertagung in Permanenz bleiben. Ministerpräsident Graf Andrassy reist morgen nach Wien, wo er demnächst für längere Zeit verweilen wird. — Die Linke hat in ihrer heute zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags stattgefundenen Konferenz beschlossen, im Plenum den Antrag einzubringen, daß der Landtag wegen Versorgung der ehemaligen Honveds einen Beschluß fasse.

Agram, 18. Juni. Mehrere Hundert Bauern überfielen gestern die gräflich Erdödy'sche Herrschaft Setus und wollten mit herbeigebrachten Pflügen die Herrschaftsgründe für sich ackern. Die Gendarmerie schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Eine landesgerichtliche Kommission ist so eben von hier dahin abgegangen.

Italien.

Florenz, 13. Juni. (Köln. Ztg.) Die Niederlage, welche die Consorteria in der Person des Hrn. Minghetti gestern in der Kammer erlitten hat, ist sehr bezeichnend. Als der Finanzminister Ferrara drei Gesetzentwürfe einbrachte, von denen der eine die Einführung der Mahlsteuer, der andere die Aufhebung des Zwangskurses für das Papiergeld anordnete, erhob sich Hr. Minghetti und forderte die Dringlichkeit für diese beiden Anträge. Hiedurch wollte er sich als den natürlichen Nachfolger Ferrara's geltend machen. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine wahre Ministerrede, in welcher er seine Ansichten über die Art, wie die Finanzen zu retten seien, zum Besten gab. Aber die Kammer nahm seine Worte mit lautem Murren auf. „Wenn die Finanzen ruinirt sind, so sind Sie allein schuld daran", rief man von allen Seiten. Der Alterspräsident Polsinelli hielt eine fulminante Rede gegen die Verwaltung des Hrn. Minghetti und schloß mit den Worten: „Quousque tandem Minghetti abutere patientia nostra." Die Dringlichkeitsforderung wurde zurückgewiesen. Heute früh las man an allen Straßenecken von Florenz die Worte: Viva Polsinelli! Die Kammer hat in der gestrigen Sitzung auf den Vorschlag von La Porta und Ferrari's auch den Beschluß gefaßt, die allzu lange aufgeschobene Budgetberathung dadurch abzukürzen, daß sie nur die anzubringenden Ersparnisse diskutire. Welche die letzteren sein sollen, bestimmt die Generalkommission der Finanzen. In der gestrigen Sitzung ist man auf diese Weise bis zur Beendigung des Budgets des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gediehen.

Rom, 11. Juni. (Köln. Ztg.) Die außerordentliche Belebtheit unserer Stadt nimmt noch immer zu, von allen Richtungen her treffen Festgäste zum Centenarium ein. Nach der italienischen ist die französische Geistlichkeit am meisten vertreten, auch Spanier kamen in nicht unbeträchtlicher Zahl an. Die Eisenbahn zwischen Florenz und hier hat ihre Preise für die Romfahrten um 50 Proz. ermäßigt. Die Einlagen für die Kasse des Petersgroschens kommen besonders aus Frankreich. Der Erzbischof von Tours hatte 37,000, der Bischof von Angers 14,000 Fr. abzugeben. Von preußischen Prälaten befindet sich der Erzbischof von Posen, Hr. Ledochowski, hier; die sonst angesagten deutschen Bischöfe wollen nach der Frohnleichnamsfeier eintreffen. — Vorgestern erschien eine Abtheilung Briganten in der mehrere Miglien großen, waldigen Villa Pamfili des Fürsten Doria, um wo möglich den Fürsten oder auch seinen Verwalter einzufangen. Die Arbeiter ergriffen ihre Flinten und schossen aus der Meierei in den Haufen, der sich nach vergeblichen Anstrengungen mit Zurücklassung von zwei Todten wieder davonmachte.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Der Vizekönig von Egypten stattete heute Morgen um 10½ Uhr der Industrieausstellung seinen ersten Besuch ab. Er ist klein, aber sein Gesicht ist intelligent, und seine Nase entbehrt gänzlich der kühnen Biegung, welche sonst die der Bewohner des Morgenlandes auszeichnet. Der Vizekönig war in Zivilkleidung, trug aber den für jeden orthodoxen Verehrer des Islam unvermeidlichen Fez. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Vizekönig kam mit dem General Pajol und dem Stallmeister Raimbeaux und drei Herren seines Gefolges in zwei Stadtwagen angefahren. Gleich beim Empfang schlossen sich ihm aber noch ungefähr zwanzig andere Egyptier an, alle im Fez. Der Vizekönig wandte sich zuerst nach der egyptischen Ausstellung, ohne jedoch dort zu verweilen, und begab sich sofort in die Maschinen-Ausstellung Englands und Amerika's, wo er mehrere Maschinen arbeiten ließ. Er richtete dabei mehrfach das Wort an Aussteller und auch an einige Arbeiter; er that dies in einer ganz freundlichen Weise. Von der Maschinenausstellung lenkte der Vizekönig seine Schritte nach dem egyptischen Park, wo er ein Denkmal in altegyptischem und ein kleines Palais in neuem Styl hat errichten lassen, und wo sich auch die Ausstellung der Suezkanal-Gesellschaft befindet. Man hatte dorthin auch die egyptischen Kameele und Esel des Industriepallastes kommen lassen, welche der Vizekönig jedoch keines Blickes würdigte. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die egyptischen Arbeiter und Diener den Vizekönig auf sehr eigenthümliche Weise grüßten. Sie blieben nämlich, wenn der Vizekönig an ihnen vorbeikam, aufrecht stehen, senkten nur den Kopf auf die Brust nieder und machten mit der Hand ein dem Kreuz ähnliches Zeichen. Der Vizekönig widmete hierauf der englischen Kriegsausstellung einige Augenblicke und begab sich nach dem kaiserlichen Pavillon, wo ihn Hr. v. Lesseps und einige andere Herren erwarteten, denen er, als sie ihn begrüßten, mit großer Herzlichkeit die Hand schüttelte. Um 11½ Uhr verließ der Vizekönig die Ausstellung wieder. Eine große Menschenmasse, die jedoch immer in gehöriger Entfernung gehalten wurde, umgab ihn fortwährend. Viele grüßten höflich.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden waren heute ebenfalls in der Ausstellung. Ich sah sie in der süddeutschen Abtheilung. Die Großherzogin schien sich besonders für mehrere Maschinen zu interessiren, die sie längere Zeit arbeiten ließ. Man konnte jedoch die hohen Herrschaften nur sehr wenig beobachten. Der Großherzog und die Großherzogin halten sich hier übrigens incognito auf und es scheint, daß sie eben so einfach auftreten wie die Kronprinzessin von Preußen.

* **Paris**, 18. Juni. Wie der „Moniteur" berichtet, litt der Kaiser zwei Tage lang an rheumatischen Schmerzen, die ihn das Bett zu hüten zwangen. Se. Maj. ist heute wieder vollkommen hergestellt. Ferner meldet das amtliche Blatt, daß die internationale Münzkonferenz sich gestern, am 17., im Ministerium des Auswärtigen versammelt hat. Vertreten waren auf derselben: Frankreich, England, Oesterreich, Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Spanien, die Ver. Staaten, Griechenland, Italien, die Niederlande, Schweden und Norwegen, die Schweiz, die Türkei und Württemberg.

Die „France" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich zwischen dem 12. und 15. Juli nach Paris reisen werden. — Heute ist dem Senat ein Senatus-Consults-Entwurfs in Betreff der Auswärtigen, welche in die französischen Kolonien einwandern, vorgelegt worden. Baron Dupin sprach sich in sehr energischen Worten über die Humanitätsprinzipien und das Völkerrecht, welches man mit Bezug auf den Kaiser Maximilian fürchtet, verletzt zu sehen. Hr. Präsident Troplong schloß sich den Ansichten des Hrn. Dupin an. — Der „Patrie" gehen Privatnachrichten aus Jassy zu, denen zufolge die Verfolgung gegen die Juden in Rumänien, wenn sie auch nicht mehr offenkundig getrieben wird, doch ununterbrochen fortdauert. — Rente 69.35, Cred. mob. 376.25, ital. Anl. 52.40.

Spanien.

* **Madrid**, 17. Juni. Die Kommission, welche mit der Frage der zu amortisirenden Schulden beauftragt wurde, hat sich gestern versammelt, um wichtige Veränderungen in dem Vorschlage zu machen. Sie wird sich diese Nacht abermals versammeln. Man glaubt, daß sie die Subvention, welche den Eisenbahnen bewilligt werden soll, feststellen wird.

Türkei.

Aus griechischen Quellen kommt die von Heraklion, 11. Juni, datirte Nachricht, daß Omer Pascha in seinem Marsch auf Sikia und Apokoronos mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sei und sich mit dem ebenfalls geschlagenen und in ein verschanztes Lager geflüchteten Mehemet Pascha nicht habe vereinigen können; ferner, daß der türkische Kriegsdampfer „Isidhi", welcher den „Arkadion" verfolgt und nach Cerigotto gejagt hatte, mit schwerer Havarie, Todten und Verwundeten nach Kreta zurückgekehrt sei.

Großbritannien.

* **London**, 17. Juni. In Birmingham war es gestern in Folge einer von einem Hrn. W. Murphy gegen das Papstthum gehaltenen Vorlesung zu Exzessen gekommen. Es wurden Fenster eingeworfen und Polizeimänner durchgeprügelt; die Polizei mußte in Masse ausrücken und das Militär wurde in den Kasernen bereit gehalten. Es halten sich nämlich in der Stadt viele katholische (irische) Arbeiter auf, denen derartige Vorlesungen (man könnte sie füglich Predigten nennen) natürlich ein Gräuel sind.

Die Kravalle in Waterford (Irland), über die der Telegraph uns vorige Woche Meldung gebracht hatte, waren, wie sich jetzt herausstellt, ziemlich ernster Natur, jedenfalls die allerbedeutendsten seit dem letzten verunglückten Fenier-Aufstand. Die Polizei hatte harte Arbeit, um die Massen zu zerstreuen; Infanterie säuberte mit gefälltem Bayonnet die Straßen und die Kavallerie mußte wiederholt von ihrer Waffe Gebrauch machen, bis die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. Dabei gab es von beiden Seiten harte Püffe und schwere Verwundungen. Einer von der angreifenden Masse blieb todt auf dem Platz, während an dem Aufkommen eines Zweiten verzweifelt wird.

Als Gegenstück zu den wiederholten Demonstrationen der Reformliga wird der hiesige konservative Arbeiterverein heute Abend ein großes Meeting in St.-James-Hall abhalten. Die auf demselben zur Abstimmung vorbereiteten Resolutionen werden die Reformbill der Regierung in Schutz nehmen und die Abschließung der öffentlichen Parks gegen politische Parteidemonstrationen befürworten. Den Vorsitz wird Hr. Towler führen; Hauptredner werden Arbeiter sein; doch hat, wie es heißt, auch Lord Shaftesbury nebst andern bekannten Persönlichkeiten zu kommen versprochen.

* **London**, 17. Juni. Das Unterhaus ist als Ausschuß für die Reformbill zusammengetreten; Laing stellte den Antrag, den Burgflecken von 150,000 Einwohnern drei Mitglieder zu bewilligen. Dieser Antrag, der von Bright, Gladstone 2c. unterstützt, aber von Disraeli bekämpft wird, wird mit 247 Stimmen gegen 239 verworfen.

* **London**, 18. Juni. Das Meeting, welches gestern von der Gesellschaft der konservativen Arbeiter in James Park veranstaltet worden war, hat Veranlassung zu Unordnung und zu Schlägereien gegeben. Man hat die Redner am Sprechen verhindert. Die Polizei hat die Ordnung wieder hergestellt.

* **Birmingham**, 18. Juni, 9 Uhr Morgens. Diesen Morgen dauern die Unordnungen und Konflikte zwischen Protestanten und Katholiken fort. Das Aufruhrgesetz ist proklamirt worden und die Intervention der bewaffneten Macht wurde nöthig. Vergangene Nacht ist ein Soldat durch einen Flintenschuß getödtet worden und ein Polizeimann wurde so gefährlich verwundet, daß sein Leben in Gefahr ist. In den Straßen herrschte bis ½ 1 Uhr Nachts eine große Unordnung. Zwei Straßen sind gänzlich der Plünderung überliefert worden. Eine katholische Kapelle wurde angegriffen und erlitt großen Schaden. In diesem Augenblick bilden sich Banden bewaffneter Individuen. Die Aufregung dauert fort.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vertheilung der Liegenschaften in Baden. (Fortsetzung.)

Von dem in Spalten 3—8 aufgeführten Areal ist Eigenthum

2. Kreis.	3. Gesammtflächeninhalt der Acker. M.	4. Wiesen. M.	5. Weinberge. M.	6. Gärten. M.	7. Waldungen. M.	8. Oedfelder. M.	9. Zusammen. M.	10. des Staates. Acker M.	Wiesen M.	Weinberge M.	Gärten M.	Waldungen M.	Oedfelder M.	11. der Standes- und Grundherren. Acker M.	Wiesen M.	Weinberge M.	Gärten M.	Waldungen M.	Oedfelder M.	12. der Stiftungen. Acker M.	Wiesen M.	Weinberge M.	Gärten M.	Waldungen M.	Oedfelder M.	13. der Gemeinden. Acker M.	Wiesen M.	Weinberge M.	Gärten M.	Waldungen M.	Oedfelder M.	14. Gesammtflächeninhalt des in Spalte 10—13 aufgeführten Areals. Acker M.	Wiesen M.	Weinberge M.	Gärten M.	Waldungen M.	Oedfelder M.
Lörrach . .	66,792½	32,659	5,265¾	2,761⅛	97,722	29,673	234,875	203	146	—	8	15,455	276	513	252	26	18	1,620	17	424	187	5	15	538	1	6,469	962	2	30	54,383	20,195	7,611	1,549	33	73	71,997	20,479
Freiburg . .	160,222½	76,380½	13,585	4,698	185,758	74,572½	115,216½	2693	3317	18	27	27,116	931	5117	3254	114	152	16,787	1662	2401	1225	53	58	1378	103	15,469	9,892	471¾	195	79,445	8,690	25,717	17,693	661	526	139,724	11,386
Offenburg . .	117,415	60,170¾	5,586¼	3,059¾	132,998¾	47,835	367,093¾	4870	4081	—	9	17,681	266	2442	1437	216	20	13,692	712	2426	1107	44	25	1784	124	19,434	13,314	431	208	49,666	2,879	28,602	19,836	666	262	83,346	3,969
Summa . .	144,430	169,210¼	24,436¾	10,550	416,476¾	152,080½	1,117,185	7766	7544	18	44	60,202	1473	8072	4943	356	190	32,099	2391	5251	2519	102	98	3700	228	31,352	24,168	904	433	183,494	31,764	61,930	39,078	1360	861	295,067	35,834

(Fortsetzung folgt.)

Französisches Gelbbuch, Luxemburg betr.

Paris, 18. Juni. Diesen Abend ist das zweite Gelbbuch ausgegeben worden, welches auf 87 Quartseiten eine Reihe von Aktenstücken über die Luxemburger Frage enthält. Wir geben vorerst nachstehenden kurzen Auszug.

Das Gelbbuch beginnt mit der bereits veröffentlichten Depesche des Hrn. v. Tornaco an den preußischen Gesandten im Haag (23. Juni 1866) und schließt mit dem Londoner Vertrag vom 11. Mai. Die Unterhandlungen, welche zwischen Frankreich und den Niederlanden über die Cession Luxemburgs geführt wurden, schließen mit folgendem Telegramm des Prinzen von Oranien ab:

„Haag, den 28. März 1867. Der Prinz von Oranien ist beauftragt, dem Kaiser zu sagen, daß der König, in dem Wunsch, ihm angenehm zu sein, in die Abtretung willigt und Se. Majestät bittet, sich mit Preußen zu benehmen."

In einer Depesche vom 30. März erklärt Marquis v. Moustier dem französischen Gesandten im Haag seine Unzufriedenheit und sein Bedauern darüber, daß der niederländische Gesandte in Berlin eine Angelegenheit, die einer so delikaten Behandlung bedürfe, ohne Wissen und Betheiligung Frankreichs bei der preußischen Regierung offiziell angeregt habe. Er schließt mit dem Wunsch, daß sich daraus kein unangenehmer (fâcheux) Zwischenfall ergeben möge. — Schon am 31. März schreibt Hr. Benedetti aus Berlin, daß die Luxemburger Frage in Deutschland eine Aufregung hervorrufe, welche Hrn. v. Bismarck in Bewegung zu setzen scheine (paraît fort ému). Derselbe beklage sich über die Art und Weise, wie diese Frage von niederländischer Seite aus bei dem König Wilhelm angeregt worden sei. Die preußische Regierung gerathe hiedurch in eine sehr falsche Stellung. Ein Telegramm von demselben Tag meldet: „Hr. v. Bismarck fühlt sich seit gestern von der Aufregung, die in der Presse und im Parlament ausgebrochen ist, überfluthet (débordé). Die Deputirten der verschiedenen liberalen Fraktionen sind diesen Morgen zusammengetreten und haben beschlossen, die Regierung morgen zu interpelliren. Er hat mich benachrichtigt, daß er, in Folge der Mittheilung des Königs der Niederlande, nicht umhin könne, der Kammer zu erklären, daß in der That über die Abtretung Luxemburgs Unterhandlungen im Haag eröffnet worden seien. Ich habe ihm gesagt, daß wir den König der Niederlande nicht so lange zum Stillschweigen hätten vermögen können, bis die Frage von uns gemeinschaftlich mit der preußischen Regierung geprüft worden sei.

Nach der Erklärung, welche Marquis v. Moustier am 8. April in dem Gesetzgeb. Körper abgegeben hatte, schickte er folgendes Telegramm an den französischen Gesandten im Haag: „Paris, den 8. April. Die französische Regierung hat erklärt, daß sie die Prüfung der Verträge von 1839 zulasse, hat aber keine Initiative ergriffen und bei den verschiedenen Kabinetten keine Schritte in diesem Sinn gethan. Sie will augenblicklich Alles vermeiden, was irgend eine direkte Verhandlung zwischen Preußen und Frankreich veranlassen könnte. Glücklicher Weise ist zwischen beiden Ländern keine Frage aufgeworfen. Darum bitten wir die niederländische Regierung sorgfältig, Das zu vermeiden, was irgend einen Zwischenfall hervorrufen könnte."

In einer Depesche vom 13. April benachrichtigt Marquis v. Moustier Hrn. Benedetti, daß die Kabinette von London, Wien und St. Petersburg sich Frankreich günstig zeigen und ihm für seine Mäßigung Dank wissen. Sie scheinen darin übereinzustimmen, daß Preußen Luxemburg aufzugeben habe. „Wir sind — schließt diese Depesche — nach der Uebereinstimmung der uns von verschiedenen Seiten ausgedrückten Anschauungen zu der Unterstellung ermächtigt, daß die Mächte über diesen Punkt unter einander zu Rath gegangen und gleich sehr gewillt sind, es anzuerkennen und in Berlin kund zu geben, daß es am Orte ist, unserer Würde und unseren Interessen Rechnung zu tragen.

Baden.

§* Pforzheim, 18. Juni. Zum Zweck der Darbringung einer Nationalanerkennung für den Dichter Ferd. Freiligrath hatte sich auch hier ein Komitee gebildet. In recht sinniger Weise wählte dasselbe den Geburtstag des Dichters, um, wie das Programm sagte, „einen Abend mit Freiligrath" zuzubringen. Eine auf gestern Abend in der Turnhalle veranstaltete Festlichkeit, bestehend in dem Vortrag eines von Hrn. L. Auerbach gedichteten und von Frau Th. Hauck gesprochenen Prologes, der Festrede des Hrn. Professor Damm und verschiedener Deklamationen Freiligrath'scher Poesien und Gesangsvorträgen hatten einen großen Theil der Einwohnerschaft versammelt. Hatten die Anwesenden mannichfachen Genuß an den verschiedenen, meistens sehr gut ausgeführten Vorträgen, so wurde aber auch anderseits der eigentliche Zweck der Festlichkeit vollkommen erreicht, indem das Eintrittsgeld, obgleich ziemlich mäßig gehalten und das als hiesiger Beitrag zu der dem Dichter zugedachten Nationalbelohnung bestimmt wurde, einen sehr ansehnlichen Betrag abwarf.

Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 18. Juni. Der „Schw. Volks-Ztg." zufolge hat der König von Italien dem Musikdirektor Abert, Komponisten der Oper „Astorga", den St.-Mauritius- und Lazarus-Orden verliehen.

— München, 16. Juni. (A. Ztg.) Die Kriegskosten-Ausgleichungskommission zu Aschaffenburg hat ihre Arbeit beendet, und morgen beginnt die Auszahlung der Gelder daselbst.

— München, 16. Juni. Nach der „Bayer. Ztg." wird sich der kön. Staatsminister der Finanzen, Hr. v. Pfretzschner, in den ersten Tagen dieser Woche nach Paris zum Besuch der Weltausstellung begeben.

— München, 17. Juni. (Sch. M.) Die vielbesprochene Neuaufführung des „Lohengrin" hat gestern in Anwesenheit des Königs stattgefunden. Sie dauerte fast 5 Stunden und fand vielen Beifall, obschon zwei Hauptpartien (die des Lohengrin und der Ortrud), nachdem sie den berufenen fremden Künstlern plötzlich wieder abgenommen worden waren, in aller Eile von hiesigen übernommen waren. Richard Wagner ist schon einige Tage vor der Aufführung nach der Schweiz abgereist.

— Würzburg, 15. Juni. (Fränk. Kur.) Vor längerer Zeit wurde ein Oberleutnant auf offener Straße von einem Mitglied einer Studentenverbindung ohne alle Veranlassung schwer beleidigt. Der Offizier verhielt sich ruhig und erwiederte einfach, der Student irre sich in seiner Person, er möge die ausgesprochene Beleidigung zurücknehmen. Statt dessen folgten neue Beschimpfungen, so daß der Oberleutnant vom Leder zog und dem Studenten einen Hieb über das Gesicht versetzte. Dem folgten verschiedene Forderungen zum Duell, die aber der Offizier dem Offizierkorps zur Begutachtung vorlegte. Dieses unterbreitete die ganze Angelegenheit dem Kriegsministerium zur Aburtheilung. Solches sah sich veranlaßt, dem Justizministerium Kenntniß davon zu geben. In Folge dessen wurden die sämmtlichen Senioren der Studentenverbindungen der hiesigen Universität relegirt. (Fränk. Kur.)

× Frankfurt, 18. Juni. Vor unserm Zuchtpolizeigericht wurde heute Vormittag ein Preßprozeß verhandelt, dessen Anfänge s. Z. die ganze Stadt beschäftigten. Der Hergang ist folgender: Im Dezember v. J. war im „Deutschen Museum" eine Korrespondenz aus Frankfurt erschienen, die sich u. A. auch mit dem Dr. Volger'schen Projekt, unsere Stadt mit Wasser zu versorgen, beschäftigte und das Bedauern aussprach, daß dieses Projekt, wie viele andere Pläne des berühmten Obmannes des deutschen Hochstiftes nicht gelingen zu wollen scheine. Dr. Volger erhielt von dieser Korrespondenz, die das Maß einer erlaubten Kritik in keiner Weise überschritt, erst nach längerer Zeit auf dem Umweg durch seine in Lüneburg lebende altehrwürdige Mutter Kenntniß, die sich darüber in bedenklicher Weise alterirt zu haben scheint. Er gab hierauf in hiesigen Blättern eine von Injurien strotzende Erklärung ab, worin er 100 fl. Belohnung für Denjenigen aussetzte, der ihm den Verfasser so bezeichne, daß er gegen diesen „Ehrabschneider" gerichtlich einschreiten könne. Sofort nannte sich Dr. Heyner, Redakteur des „Fr. Anzeigers", als Verfasser jener Korrespondenz (die ohnehin ein H an der Spitze trug), verzichtete aber auf die ausgesetzten 100 fl. zu Gunsten einer hiesigen Wohlthätigkeitsanstalt. So entstand Klage des Dr. Heyner und Wiederklage des Dr. Volger, die heute nun zur Aburtheilung kamen. Die Verhandlungen ergaben klärlich, daß Dr. Volger einen andern Verfasser vermuthet und in seiner Erklärung seinem ganzen Ingrimm gegen alle Angriffe Luft gemacht, die er in hiesigen und auswärtigen Blättern (wie er irrig glaubte, von einem und demselben Korrespondenten) in seinen Eigenschaften als Obmann des Hochstifts und als Geologe erfahren. Von Seiten des Vertheidigers des Hrn. Dr. V. und Wiederklägers wurde der Versuch gemacht, diesen als gereizt darzustellen, während der Anwalt des Hrn. Dr. Heyner hinwiederum die Bemühungen des Obmanns lächerlich machte, in selbstgeschriebenen Artikeln das deutsche Hochstift als ein berühmtes Institut zu charakterisiren. Dabei kamen denn die interessantesten Nebendinge zu Sprache. Der Gerichtshof verurtheilte schließlich Hrn. Dr. Volger zu 25 fl. Geldstrafe.

— Bonn, 15. Juni. Professor Kekulé aus Gent ist als ordentlicher Professor der Chemie und Direktor des chemischen Laboratoriums an die hiesige Universität berufen und der bisherige außerordentliche Professor Dr. Landolt ebenfalls zum Professor der Chemie ernannt worden.

— Wien. Dem Reichsrath ist von Anwälten eine Petition um Abschaffung der Todesstrafe zugegangen.

— Paris, 16. Juni. Der „Figaro" erzählt Folgendes: „Vor einigen Tagen promenirte Hr. Thiers im Gesetzgeb. Körper und unterhielt sich mit einem der Minister im Amt (es war Rouher). „Die Regierung des Kaisers", meinte Thiers, „hat wenigstens ein Verdienst: sie hat einen großen Minister geschaffen." — Rouher nahm dieses Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. „Ich will sagen", fuhr Thiers fort, „zwei große Minister." Noch sicherer, daß Thiers ihn ebenfalls meine, machte Rouher von neuem eine Verbeugung, aber das boshafte Männchen fügte hinzu: „Ja! zwei große Minister: Cavour und Bismarck." Dieses Mal blieb die Verbeugung aus."

— Alexandria. Das egyptische Bataillon, welches die Franzosen nach Mexiko begleitete, ist jetzt auch zurückgekehrt. Von den 700 Mann, welche dasselbe beim Abgang zählte, sind nur noch 350 übrig geblieben.

Freiburg, 18. Juni. (Frbgr. Bl.) Bei den Schwurgerichts-Verhandlungen des II. Quartals kommen folgende Fälle vor: 1) Montag den 24. Juni die Anklagesache gegen Johann Gustav Peisch aus Dresden wegen Tödtung; 2) Dienstag den 25. Juni die Anklagesache gegen Schneider Alois Schreiner von Kirchzarten wegen Brandstiftung; 3) auf diesen Tag Nachm. die Anklagesache gegen Andres Burggraf von Schallstadt wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit; 4) Mittwoch und Donnerstag den 26. und 27. Juni die Anklagesache gegen Lector Fidel Singer zu Freiburg wegen Unterschlagung und Betrug; 5) Freitag den 28. Juni die Anklagesache gegen Gottfried Sprenger von Neuhausen und Alois Grumann von Ehingen wegen Raubs; 6) Montag und Dienstag den 1. und 2. Juli die Anklagesache gegen Wilhelm Steiger von Schönau wegen Mords und Raubs.

Nachschrift.

Paris, 18. Juni. (Fr. J.) An der hiesigen Börse sprach man heute von großen Verlegenheiten Pereire's; doch gilt der Juli-Coupon des Credit mobilier durch das spanische Geschäft für gedeckt. — Es ist jetzt gewiß, daß der Kaiser von Oesterreich und seine Gemahlin am 6. oder 7. Juli hieher kommen.

London, 19. Juni. Das Haus der Gemeinen setzte gestern die Berathung der Reformbill fort. Ein Amendement Disraeli's, für die Universitäten Durham und London nur einen Vertreter im Parlament zuzulassen, wurde mit 234 gegen 226 Stimmen verworfen.

Neu-York, 18. Juni. Es heißt, der Kongreß würde im Juli zusammentreten.

Für den verunglückten Sägerburschen Friedrich Karl Weber in Langenalb (Aufruf in Nr. 116 dieses Blattes) ist weiter bei uns eingegangen: Von C. S. 1 fl. Zusammen 54 fl. 3 kr.
Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.
Karlsruhe, den 19. Juni 1867.
Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurt, 19. Juni, 1 Uhr 57 Min. Nachm. Börse: Oesterr. Kreditaktien 182¾, Oesterr. 500-fl.-Loose 72¾, Steuerfreie 49⅝, Amerikaner 77¾.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Juni.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27″ 11,50″	+ 10,5	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., kühl
Mittags 2 „	„ 11,10″	+ 14,0	„	„ „	— Regentrpfn.
Nachts 9 „	„ 11,02″	+ 10,5	„	schw. „	heiter, frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

(Eingesandt.) Vor kurzem hatten wir durch die Gefälligkeit des Hrn. Bierbrauers C. Thoma in Basel Gelegenheit, eine von dem Maschinenfabrikanten C. König in Speyer verfertigte Malzentkeimungs- und Putzmaschine in Gang zu sehen, die nach dem Urtheil Sachverständiger die höchste Beachtung verdient.

Wer schon Gelegenheit hatte, andere derartige Maschinen zu sehen, wird von den Leistungen vorerwähnter Putzmaschine sehr befriedigt sein. Das Malz wird durch eine einfache, gut zu handhabende und wenig Raum einnehmende Vorrichtung auf das vollständigste entkeimt und von Unreinigkeiten befreit, ohne daß es dadurch die geringste Beschädigung erlitte, die bei dem unvollkommenen und zeitraubenden Abtreten unvermeidlich ist. — Die Maschine ist, so viel wir wissen, patentirt.

Wie wir hörten, sind auch die HH. Bierbrauer Schuberg und Moninger in Karlsruhe im Besitz solcher Maschinen.

Z.y.293. **Bruchsal.** Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag 4 Uhr unsern lieben Onkel und Schwager,

Ludwig Zinngraff,

Waisenrichter dahier, in seinem 77. Lebensjahre, mit den hl. Sakramenten versehen, zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Wir geben diese Trauernachricht seinen und unsern Bekannten und Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Bruchsal, den 18. Juni 1867.

Im Namen der Anverwandten:
Gleichmann,
Pfarrer in Walldorf.

Z.y.290. In dem unterzeichneten Verlag erscheint so eben:

Lesebuch
für
Volksschulen.

Zweiter Theil.

8o. 9 Bogen. Parthiepreis von 25 Exempl. roh 3 fl. 45 kr., geb. 5 fl.

Dieses Lesebuch für Volksschulen erscheint in drei Theilen. Der erste Theil oder die Fibel ist für die untere, der zweite für die mittlere, der dritte für die obere Stufe des Unterrichts (und für Fortbildungsschulen) bestimmt. Letzterer zerfällt aber wieder in zwei Abtheilungen, die auch getrennt bezogen und benützt werden können, um dadurch dem Bedürfniß vier- und mehrklassiger Schulen besser zu entsprechen.

Der dritte Theil wird in möglichster Bälde erscheinen, der erste macht den Schluß.

Ueber Anlage und Benützung des Lesebuchs wird sich nach dem vollständigen Erscheinen desselben eine besondere Schrift eingehender aussprechen.

Lahr, Juni 1867.

J. H. Geiger.

Z.y.295. **Karlsruhe.**

Auf dem Schloßplatz dahier

bleibt die große Stereoskopensammlung des Herrn J. Duret aus Paris, worunter sich die Ansichten der Pariser Welt-Industrieausstellung befinden, auf vielseitiges Verlangen der geehrten Kunstfreunde noch bis einschließlich Sonntag den 23. d. M. geöffnet.

Zu sehen von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

J. Duret aus Paris.

Z.y.288.

Suevia.

Die Freiburger **Suevia** begeht ihr 52jähriges Stiftungsfest am 21. Juni hier und eine Nachfeier am 4. Juli in Offenburg; wozu die alten Mitglieder, Freunde und Gönner des Corps freundlichst eingeladen werden.

Der Convent.

Z.u.471.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris 30 rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des am 31. Juli 1866 geschlossenen Geschäftsjahrs:

Neue Anträge 5020 mit einem Kapital von 46,235,718 Fr. Hievon wurden 4550 mit einem Kapital von 41,403,344 Fr. angenommen. Der neu hinzugekommene Prämienzuwachs betrug in diesem Jahr 1,111,140 Fr.

Die Totaleinnahmen der Gesellschaft sind in diesem Jahr auf 6,436,981 Fr. gestiegen, worunter 5,781,030 Fr. Prämieneinnahmen und 655,950 Fr. Zinsenbezüge für angelegte Kapitalien. Für Sterbfälle und verfallene Policen wurden in diesem Jahr 1,765,704 Fr. ausbezahlt, und nach Zahlung dieser Summe und Abzug aller andern Kosten dem Reservefond ein Ueberschuß von 2,942,206 Fr. 85 Cts. zugewiesen.

Am Schlusse des Jahres 1866 betrug das reine Aktivvermögen der Gesellschaft nahezu 25 Millionen Franken.

Die Hauptagentur in Mannheim:
W. Fecht.

Die Hauptagentur in Karlsruhe:
Felix Noël, Friedrichsplatz Nr. 5, Entresol.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** ainé in **Rouen.**

Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.

Gen.-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,** Hoflieferanten in **Karlsruhe.** Z.u.410.

Z.y.247. **Baden-Baden.**

Ein Laden nebst Wohnung

in schönster Lage der Stadt ist sogleich zu vermiethen. Näheres unter Chiffre W. K. poste restante Baden-Baden.

Z.y.298. **Karlsruhe.**

Gasthof-Verkauf.

Der schon seit vielen Jahren in Nah und Fern renommirte

„Gasthof zum Goldenen Adler"

mit Realgerechtigkeit, in der Karl-Friedrichs-Straße, Mitte der Stadt, in der Nähe des Bahnhofs, neben dem Rathhaus und Marktplatz gelegen, soll mit oder ohne Einrichtung aus freier Hand verkauft werden, und die Uebernahme am 23. Oktober stattfinden.

Das Anwesen besteht in einem dreistöckigen, massiv von Stein gebauten Hause, zweistöckigem Seiten- und Querbau; in dem untern Stock das Wirthschaftslokal, Speisesaal, Wirthszimmer, Küche, daran stoßende 5 Zimmer, Wohnung des bisherigen Besitzers; in den obern Stockwerken 21 Gastzimmer, 6 Mansarden für das Dienstpersonal und großer Speicher.

Sodann ein gewölbter Keller zu 250 Ohm Faß, großer Hof, Stallung für 50 Pferde, Remise, Waschküche und kleiner Garten.

Die Rentabilität und Frequenz während der letzten 12 Jahre kann nachgewiesen werden.

Liebhabende belieben sich wegen weiterer Auskunft schriftlich oder mündlich an den Unterzeichneten zu wenden.

J. Stoffleth
zum Goldenen Adler.

Z.y.257.

Verkauf
der
Villa des Châlets
in Baden-Baden,

Lichtenthaler Allee, neben dem Schlosse Merck.

37,333 Gulden.

Drei möblirte Chalets und ein Garten. — Flächeninhalt: 7,000 Meter.

Die Bezahlung der 37,333 Gulden, Ankaufspreis der Proprietät, Mobilien und des unbeweglichen Gutes, ist folgenderweise zu entrichten: 18,666 Gulden baar und 18,666 Gulden im Verlauf von zehn Jahren, nach Belieben des Käufers.

In Ermangelung eines Verkaufs aus freier Hand wird diese Proprietät den 8. Juli 1867, um 10 Uhr Vormittags, zum Anschlagspreis von 23,333 Gulden in der Proprietät selbst zum Aufstreich gebracht. In diesem Falle ist der Kaufpreis bis auf 23,333 Gulden baar zu bezahlen, und das Uebrige im Verlauf von zehn Jahren, nach Belieben des Käufers.

Sollte sich kein Liebhaber fürs Ganze vorfinden, so wird die Proprietät in drei baar zu bezahlenden Abtheilungen sogleich zum Aufstreich gebracht werden. Erste Abtheilung: Chalet Nr. 1 mit der Hälfte des Gartens. Zweite Abtheilung: Chalet Nr. 2 mit einem kleinen Garten. Dritte Abtheilung: Chalet Nr. 3 mit beinahe der Hälfte des Gartens.

Indem alle drei Abtheilungen ein Recht auf die Brücke haben, so wird nach der Versteigerung ein Uebergebot zur Vereinigung zweier oder aller drei Abtheilungen gemacht werden.

Der Werth des Terrains, der Gebäude und der Möbel beläuft sich auf 39,783 Gulden. Das nebenliegende Eigenthum, welches unbeträchtlicher ist, wird während der Badezeit zu 1.866 Gulden verliehen.

Sich zu wenden: In Paris, Hrn. Jozon, Notar, 25, rue Coquillière. In Straßburg, Hrn. Löw, Notar. In Baden-Baden, Hrn. Beyle, Eigenthümer in Lichtenthal.

Kiefernadelbad Wolfach.

I. Liste der vom 15. Mai bis 15. Juni hier angekommenen Kurgäste und anderen Fremden.

Im Badhaus. Hr. Rolffs, Privatm. m. Bed. v. Cannstatt. Frl. Seidensticker v. da. Hr. H. Wäckerle v. Offenburg.

Im Salmen (Post). Hr. Frank m. Frau v. Nonnenweiler. Hr. Bluth, Kfm. v. Iserlohn. Hr. Herzberger, Kfm. v. Mannheim. Hr. Jost, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Vogel v. Karlsruhe. Hr. Kirner, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Sautter v. Bruchsal. Hr. Guggenheim v. Gailingen. Hr. Freitag v. Mannheim. Hr. Reutter v. Aichhalden. Hr. Weitmann v. Stuttgart. Hr. Lenz v. Bingen. Hr. Firnhaber v. Mannheim. Hr. Schneider v. Heidelberg. Hr. Deslembes u. Hr. Wattin aus Frankreich. HH. Carter, Paleston, Walker, Clementsow aus England. Hr. Vierfelder v. Buchau. Hr. Haberer v. Freiburg. Hr. Hornung v. Rastatt. Hr. Schaaf v. Kenzingen. Hr. Schuhmacher v. Lahr. Hr. Legationsrath v. Reck v. Karlsruhe mit Frau. HH. Pellsdram, Wiltenburg, Lucke, v. Barnekow, Heine v. Levenius, Krauße aus Hannover. Hr. Prof. Heingärtner m. Frau v. Karlsruhe. Hr. Prof. Eisen m. Frau von da. Hr. Roth von Donaueschingen. Hr. Rheiner v. Heidelberg. Hr. Hennsler v. Freiburg. Hr. Londesheim v. Karlsruhe. Hr. Bloch v. da. Hr. Hockenheim v. Darmstadt. Hr. Schulth. Brüstle v. Röthenberg. Hr. Miller, Kfm. v. Eningen. Hr. Arnold, Kfm. v. Stuttgart. Hr. Rubin, Kfm. v. Lahr. Hr. Nill, Part. v. Basel. Hr. Zimmermann v. Iserlohn. Hr. Kapp v. Mannheim. Hr. Hahn v. Heidelberg. Hr. Kramer, Partik. v. Darmstadt.

Gasthof z. Krone. Hr. Hofrath Schungart m. Fam. u. Bed. v. Karlsruhe. Hr. Mayer, Kfm. v. Nürnberg. Hr. Nottidge v. Tonbridge in England. Hr. Woodmann v. Jartington, England. Hr. Seidenbusch v. München. Hr. Baurath Diez m. Gem. v. Karlsruhe. Hr. Ober-Ing. Greiner v. Lahr. Mrs. Baldes, Capitaine mit Gem. v. London. Hr. Ropp v. Frankfurt. Hr. Weißmann v. da. Hr. Holzmann v. Karlsruhe. Hr. Kredell v. Neckargemünd. Hr. Ingen. Eberlin v. Lahr.

Gasthof z. Ochsen. Hr. Frick, Kfm. v. Reutlingen. Hr. Grün v. Freiburg. Hr. Bröhm v. da. Hr. Schloß v. Mannheim. Hr. Boy v. Stuttgart. Hr. Lehrer Keßler m. 3 Zögl. v. Rottweil. Hr. Lang v. Holstein. Hr. Frasch v. Stuttgart. Hr. Baur, Kfm. v. Coblenz. Hr. Moppert v. Mannheim. Hr. Kann, Kfm. v. Frankfurt. Hr. Ledoux m. Gem. v. Königsfeld. Hr. Ritter v. Straßburg u. Hr. Krohn v. da. Hr. Bernheim v. Freiburg. Hr. Baumüller v. Karlsruhe. Hr. Walter, Kfm. v. Lahr. Hr. Hübsch von Handschuchsheim. Hr. Behre aus Hannover. Hr. Schütte v. Berlin. Hr. Mathias v. Göttingen. Hr. Hagemann v. Heidelberg. Hr. Schlister aus Hannover. Hr. Wolff, Kfm. v. Freiburg.

In verschiedenen Gast- und Privathäusern. Frau Fuchter v. Thennenbronn. Frau Sütterlin v. Wollbach. Frhr. v. Seutter v. Karlsruhe. Frl. Main m. Schw. v. Schramberg. Hr. Hof-Konzertmeister Müller m. Sohn v. Darmstadt. Geschwister Meeß u. Kind v. Karlsruhe. Fr. Musikdirektor Könnemann mit Sohn v. Baden. Geschwister Römer v. Düsseldorf. Z.y.289.

Wolfach, den 18. Juni 1867.

X. Armbruster, Badbesitzer.

C. Arleth, großherzoglicher Hoflieferant in Karlsruhe,

empfiehlt

frische **Braunschweiger, Göttinger,** Veron. Salami und **echte Lyoner Cervelat-Wurste,** ger. **Zungen,** Hamburger **Rauchfleisch, westph. Schinken** und **ausgebeinte** Göttinger Schinken 2c. Z.y.297.

Z.y.282. **Leipzig.**

Direkt angekommen

sind **echte Pflanzer-Cigarren** in Original-Schiff-Packung, Convoluten von 250 Stück für 7 fl., sowie **Cuba-Manilla-Cigarren** in Kisten von 250 Stück für 6 fl. **Echte importirte Havanna-Cigarren** in Originalkisten von 100 Stück für 4 fl. Bitte alle Herren von dieser vortheilhaften Offerte einen Versuch zu machen, und sich von Güte und Qualität zu überzeugen.

Leipzig. ***J. E. Berthold,*** Gerberstraße 14.

Z.y.784. Nr. 4776. **Wertheim.** (Aufforderung und Fahndung.) Der ledige Schneidmüller Daniel Funsch von Seckmauern ist von uns auf den Antrag großh. Staatsanwaltschaft vom 15. d. Mts. unter der Anschuldigung des Diebstahls mit Einsteigen im Sinne des § 381 Ziff. 2 des St.G.B. zum Nachtheil des Johann Keller, dessen Ehefrau, des Schmiedgesellen Peter Bauer und des Dienstmädchens Ottilie Gillig von Külsheim in gerichtliche Untersuchung gezogen.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des Daniel Funsch unbekannt ist, so wird derselbe auf dem Wege der Oeffentlichkeit von dieser Anschuldigung in Kenntniß gesetzt und zugleich aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Zugleich bitten wir sämmtliche Polizeibehörden, auf den Angeschuldigten zu fahnden und ihn im Betretungsfall hieher abzuliefern.

Personalbeschreibung.

Alter, ca. 26 bis 28 Jahre; Größe, 5 Fuß 7 bis 8 Zoll; rothbraunes Gesicht, untersetzte Statur, schwarzbraune Haare, aufgefüllte Nase, aufgeworfene Lippen; trug dunklen Rock und dunkle Beinkleider, sodann einen Ueberzieher von schwarzem Tuche, vorn an der Brust mit einer Drahtschlinge zugemacht, eine Kappe von getupftem Buckskin, deren Schild vom Zeuge der Kappe überzogen war, und führte einen Rohrstock mit beinernem, einen Schwanhals vorstellenden Kopfe mit sich.

Wertheim, den 17. Juni 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

Z.y.793. Nr. 8422. **Villingen.** (Oeffentliche Vorladung.) Der 36 Jahre alte Uhrenmacher Franz Josef Weißer von Unterkürnach ist eines Vergehens gegen die Sittlichkeit (§ 360 St.G.B.) beschuldigt und wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt wird.

Zugleich wird gebeten, auf denselben zu fahnden und ihn auf Betreten hierher einzuliefern.

Villingen, den 14. Juni 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fritsch.

Z.y.755. Nr. 7929. **Lahr.** (Urtheil.) J. U. S. gegen den Soldaten Anton Klausmann von Seelbach wegen Desertion wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Der Soldat Anton Klausmann von Seelbach sei der Desertion schuldig und deßhalb in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs zu verurtheilen. V. R. W.

So geschehen Lahr, den 13. Juni 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlunt.

Z.y.296. Nr. 2219. **Civilkammer. Freiburg.** (Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau des Malers August Hauser, Therese, geb. Schmiederer, von Freiburg gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betreffend, wird die auf Freitag den 28. d. Mts. angeordnete Tagfahrt auf

Mittwoch den 10. Juli d. J.,
Morgens 9 Uhr,

verlegt; was hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.

Freiburg, den 17. Juni 1867.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Hildebrandt.
Beyerle.

Z.y.272. Nr. 2403. **Staufen.** (Stelleantrag.) Unsere erste Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 600 fl. ist erledigt, und soll sogleich durch einen im Rechnungswesen geübten Kameralpraktikanten wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an die unterzeichnete Verrechnung wenden.

Staufen, den 17. Juni 1867.

Großh. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.

Z.y.284. **Offenburg.** (Erledigte Gehilfenstelle.) Durch Beförderung des diesseitigen Gehilfen ist dessen Stelle mit einem jährlichen Gehalt von 400 fl. bis 500 fl. in Erledigung gekommen, welche sogleich wieder besetzt werden sollte. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald bei uns melden.

Offenburg, den 18. Juni 1867.

Großh. Stiftungenverwaltung.
Pezold.

Frankfurt, 18. Juni 1867. — Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Preuß.	5% Obligation.	— —	Luxbrg.	4% O.Fr. à 28kr. b. R.	79½ G.
„	4½% do. b. Rothf.	98½ G.	„	4% do. à 105 fr. b. R.	79⅜ G.
„	4% do. do.	— —	Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	69 B.
„	3½% Staatssch.	— —	„	5% do. 1852 i. Lst.	68⅞ B.
Frankf.	3½% Obligation	82 B.	„	5% do. 1859 „ „	63⅛ B.
„	3% do.	— —	„	5% do. 1864 „ „	— —
Nassau	4½% Obl. b. Rothsch.	94⅞ G.	„	5% Met. v. 1865 6/7	66⅞ B.
„	4% do.	88 G.	„	5% Nat.-A. 1854	55½ B.
„	3½% do.	— —	„	5% Met.-Obligat.	48¾ B.
Krhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	93 B.	„	5% do. 1852 C. b. R.	48¾ B.
Bayern	5% Obligation. b. R.	100⅞ bez.	„	5% do. steuerfr. 66	49½ b. G.
„	4½% 1jährig „	95 B.	„	4½% Met.-Obligat.	42⅜ G.
„	4½% ½jährig „	95½ B.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	86 B.
„	4% 1jährig „	90 G.	Finnld.	4½% Ob. i. R. à 105	82¾ G.
„	4% ½jährig „	90 G.	„	4½% Pfdb. i. R. à 105	82⅝ B.
„	4% Ablös.-R. „	90 G.	Belgien	4½% O. i. Fr. à 28 fr.	— —
„	3½ do. „	— —	Italien	5% Lomb. i. S. b. R.	— —
Sachsn.	5% Obl. b. Rthf. à 105	105 G.	„	5% Venet. C. b. R. 6/7	— —
Wrtbg.	4½% Obl. b. Rothf.	94 B.	Schwd.	4½% O. i. R. à 105	85⅞ B.
„	4% do.	— —	„	4½% do. i. L. à 12 fl.	— —
„	3½% do.	82⅞ B.	„	4½% Pfbf. i. R. à 105	83⅛ B.
Baden	4½% Obligation	93½ bez.	Schwz.	4½% C. O. i. Fr. à 28	100¾ G.
„	4% do.	89⅛ B.	„	4½% Bern. Std.-O.	94⅝ b. G.
„	3½% do. v. 1842	82 B.	„	4% do.	84½ G.
G. Hess.	4% Obligation	92¼ B.	„	5% Gf. St.-O. Fr. 28	99⅞ B.
„	3½% do.	— —	N.-Am.	6% St. i. D. r. 1881	78½ B.
Brschw.	3½% Obl. b. R. à 105	— —	„	6% do. r. 1882	78 bez.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	127 B.	4% Hess. Ludwigsbahn	128 B.
3% Oesterr. Bank-Aktien	686 G.	3% Oester. St.-Eisnb.-Prior.	49½ B.
5% „ Cred.-A. i. O. W.	181½ bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	45½ B.
5% Pfdbr. d. österr. Cred.-A.	84½ G.	3% Lw. E. D. & D. Fr. à 28 fr.	32½ B.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr.-Eisb.-Prior.	— —
4% Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	89¾ B.	4½% Rhein-Naheb. Pr.-Ob.	— —
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	208½ B.	3% Deutsch. Phönix 20% „	— —
4% Weimar. Bank-Aktien	— —	Frkft. Rückvers.-A. 10% „	— —
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	— —	Frankf. Vereins-Kasse	— —
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% Elisabethbahn-Prior. 6/7	73 G.
Rhein-Nahe-Bahn Thlr. 200	— —	5% do. neueste Emiss. „	70⅝ B.
Taunusbahn-Aktien à fl. 250	315 bez.	5% Böh. W.-B. B. i. S. b. R. „	75¼ B.
3½% Frankf.-Han.-Eisnb.-A.	109½ G.	5% Galz. Carl Ldwb. Pr. O. „	79¼ G.
4½% Frankf.-Han. Prior.-O.	— —	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 fr.	101½ G.
4% Bfandbr. d. Frkf. Hyp.-Bk.	— —	4½% Hess. Ludwigsb.-Prior.	95 G.
5% Oesterr. Staats-Eisenb.-A.	221½ G.	5% Oestr. Ltd. 1. Pr. O. i. Silb.	— —
5% Elisab.-B. fl. 200 pr. St. ⅝	112 B.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Böhm.-Westb.-Akt. fl. 200	— —	4½% Ludwh.-Berb. Pr.-Obl.	— —
4% Ludwh.-Berb. Eisenbahn	151 B.	4% „ „ „	90 B.
4% Neustadt-Dürkheimer	— —	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	— —
4½% Pflz. Marbahn b. Rothf.	107½ B.	4½% Bayr. Ostb. 50% „	— —
4½% Bayr. Ostbahn-Aktien	116⅜ bez.	4% Pfälz. Nordb. 15% „	100¼ B.

Anlehens-Loose.

3½% Preuß. Pr.-A.	— —
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	54 B.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	35½ B.
3% St. Hmb. v. 1866	— —
4% Bayr. Präm.-A.	99⅝ bG.
Bad. 35-fl.-Loose	53½ B.
Gr. Hess. 50 fl. L. b. R.	142¼ G.
„ 25 fl. „ „ „	38 G.
Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ G.
Oest. 250 fl. b. R. 1839	116 B.
„ 250 fl. „ 1854	64½ B.
„ 100 fl. Pr. L. 1858	122¼ B.
„ 500 fl. v. 1860 6/7	72¼ G.
„ 100 fl. v. 1864	73¼ bez.
Schwed. Rthlr. 10 L.	10 B.
Sard. 36-Fr.-L. b. R.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	27¾ B.
2½ Lütt. Pr. O. b. G.	— —

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k.S.	102⅝ bz.
Antwerpen	„	94¾ G.
Augsburg	„	100 B.
Berlin	„	105⅛ B.
Bremen	„	97¼ B.
Brüssel	„	94¾ G.
Cöln	„	105⅛ B.
Hamburg	„	88¾ B.
Leipzig	„	105¼ G.
London	„	119⅜ G.
Mailand	„	— —
München	„	99⅞ B.
Paris	„	95 B.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k.S.	94⅛ G.
Disconto		3% G.

Gold und Silber.

Preuß. Kassch. fl.	1	45-45¼
Preuß. Frd'or.	„	9 56½-57½
Pistolen	„	9 44-46
„ doppelte	„	9 45-47
Holl. 10-fl.-St.	„	9 50-52
Rand-Ducat.	„	5 33-35
20-Frankenst.	„	9 28½-29½
Engl. Sover.	„	11 52-56
Russ. Imper.	„	9 45-47
Gold pr. Zollpfd.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	— —
Rand-20r.	„	— —
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	— —
Doll. in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)